

Morell dar. Leibing endlich hat dem Spiel von 1583 eine eigene, 22 Seiten starke Broschüre gewidmet.

Alle diese Arbeiten fassen auch die technische Seite in's Auge.

Es könnte vielleicht auffällig erscheinen, daß ich mir vorgenommen, auch noch über die Technik der Luzerner Osterspiele zu sprechen. Allein es liegt in unsern Manuscripten so viel Stoff vor, daß man immer wieder etwas Neues aus denselben schöpfen kann. Dann schildern uns die genannten Arbeiten diese Spiele in großen Zügen, ohne sich auf Specialitäten einzulassen; ich dagegen möchte die Details zeichnen. Ferner wenden sie ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich nach gewissen Seiten hin, während andere Seiten derselben, z. B. Geberdenspiel, Gesang, Musik, Maschinerie, dramatische Composition u. s. w. noch gar nicht oder doch sehr kurz berührt worden sind. Endlich steht immer das Spiel von 1583, über welches uns allerdings das Meiste überliefert ist, im Vordergrund des Interesses; ich dagegen habe alle erhaltenen Notizen in Berücksichtigung gezogen. Die ersten treffen wir 1545, während bloße Texte bis in's 15. Jahrhundert zurückgehen, die letzten 1616.*)

Die allgemeine Benennung ist Spil, seltener Actus, indem dieses Wort, wie wir später sehen werden, sonst eine andere Bedeutung hat. Die Namen Osterspil oder Passionsspil sind nicht etwa erst neueren Datums, sondern schon in jener Zeit gäng und gäbe. Sprachlich ist interessant, daß Passion masculin ist. Es heißt stets Das Spil des Passions. Unter einem

*) Gespielt wurde 1616, die Rödel stammen von 1614. Ebenso stammen die Notizen zum Spiel von 1597 zum Theil schon aus den Jahren 1592—1596.